



Gemeindeblatt

Dezember 2023 bis Februar 2024



Kirchengemeinden
Grebehna & Zwochau

Meine Augen haben deinen Heiland gesehen,
das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern.

Lukas 2, 30-31

Auf ein Wort ... zum ersten Advent

*Siehe, dein König kommt zu dir,
ein Gerechter und ein Helfer.
(Sacharja 9, 9a)*

Liebe Gemeindemitglieder und Freunde,

mit diesem Gemeindeblatt beginnt der Advent 2023 und es beginnt mit dem ersten Advent am 3. Dezember das neue Kirchenjahr. Dieser Beginn des neuen Kirchenjahres wird traditionell auch im Gottesdienst zum ersten Advent als sichtbares Zeichen vollzogen: Es werden mit den violetten Antependien auf dem Altar auch frische weiße Tücher auf den Altar und auf das Lesepult für die Bibel gelegt. Zudem werden neue Kerzen in die Leuter auf dem Altar gestellt und entzündet. Alles ist bereit für die Ankunft unseres Herrn. Der erste Advent steht mit dem oben zitierten Wochenspruch aus dem Buch Sacharja unter dem Thema: Der kommende Herr.

In dieser Zuversicht und Hoffnung des Wochenspruchs haben wir die Kirche adventlich geschmückt. Unser Herr, Jesus Christus, kommt zu uns und er kommt gewaltig und unaufhaltsam, so steht es im Psalm 24: Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehren einziehe! ... Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit. ... Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehren.

Und wir sollen bereit sein, so setzt der Psalm fort: Wer wird auf des HERRN Berg gehen, und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte? Der unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist; der nicht Lust hat zu loser Lehre und schwört nicht fälschlich: der wird den Segen vom HERRN empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.

Wir sollen uns also innerlich vorbereiten, stille werden, aufmerksam sein. Karl Valentin sagte einmal: „Heut Abend besuch ich mich. Ich hoffe, ich bin daheim!“ Dieser Ausspruch lässt uns im besten Fall schmunzeln, aber er macht zugleich nachdenklich. Denn mit diesem ersten Adventssonntag 2023 beginnt die Adventszeit erneut und stellt uns neu vor Augen: Gott selbst will in Jesus Christus bei uns ankommen.

Aber da stellt sich die Frage: Sind wir Christen zu Hause, sind wir vorbereitet für die Ankunft des HERRN? War und ist die Kirche Christi vorbereitet auf die Ankunft des HERRN? Sind wir nicht abgelenkt von so vielem um uns herum? Sind wir innerlich so eingestellt, dass Gott uns findet und wir durch ihn zu uns selbst finden können?

Das Lukasevangelium spricht zuversichtlich: „Erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“ (21, 28) und ist Ausdruck jener inneren Wachheit und Bereitschaft, zu welcher Paulus in der Epistel mahnt: Und das tut, weil ihr die Zeit erkannt habt, dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden (Römer 13, 11).

Diese Wachsamkeit meint mit Blick auf seine „zweite“ Ankunft, ständig mit Christus zu rechnen: in unserem Denken und Handeln, im Ausgerichtet-Sein unserer ganzen Existenz auf die Zukunft. Denn im christlichen Sinn ist das auf uns Zukommende DER auf uns Zukommende: Christus selbst. Und er kommt immer neu auf uns zu, bis er schließlich am Ende unserer Tage oder am Ende der Zeiten definitiv unser Leben in die Hand nimmt, um es im Reich Gottes ein für allemal zu bergen. So ist von uns eine ständige Bereitschaft für den Herrn gefordert, ein Rechnen mit ihm zu jeder Zeit. Der Priester Don Bosco sagte einmal: „Jeder Christ sollte so arbeiten, als würde er ewig leben, aber so leben, als könnte er jeden Tag sterben.“ Können wir wirklich zu jedem Zeitpunkt unseres Lebens loslassen, was uns so sehr beschäftigt und an das wir uns gebunden haben? Letztendlich gibt es doch für uns Christen nur eine einzige wichtige Bindung: die an Jesus Christus. Und die hält durch, über den Tod hinaus, sie kommt zu ihrer Vollgestalt dann, wenn wir ihn wirklich von Angesicht zu Angesicht schauen.

Unser Leben vollendet sich also vor dem Angesicht Christi, dem wir für das Rechenschaft schuldig sind, was unser Leben im Tiefsten geprägt hat. Nach der Liebe werden wir gerichtet werden, die wir Gott und dem Nächsten erwiesen haben. In diesem Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe konzentriert sich der Erwartungshorizont Gottes an unser Leben. Ist doch Gott selbst die Liebe und befähigt uns als seine Geschöpfe zur Liebe. Abbilder Gottes sind wir, fähig zur Liebe ihm und dem Nächsten gegenüber. Der, der in dieser Liebe steht und darum bemüht ist, sie in die Tat umzusetzen, kann wirklich zu jeder Zeit vor seinen Schöpfer hintreten, weil er die ihm übertragene Verantwortung in rechter Weise wahrgenommen hat.

Zur Wachsamkeit werden wir also aufgerufen, zur Bereitschaft, auf den Herrn zu warten und stets mit ihm zu rechnen. Das rechte Warten aber geschieht in der Liebe und im Vertrauen darauf, dass sich die Verheißungen Gottes an uns erfüllen werden.



In diesem Sinne lassen Sie uns in diese Adventszeit und darüber hinaus ins neue Jahr gehen, wie uns auch die Jahreslosung 2024 mahnt (S. 11).

***Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Adventszeit
sowie ein frohes, friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest.***

Ihr Nico Gronau

Rückblick

Grebehna: Historienvortrag wirkt nach

Jürgen Geislers Worte aus seinem Vortrag im Juni zur Grebehnaer Kirch- und Dorfgeschichte hallen in den Zuhörern noch immer nach und brachten einen Stein ins Rollen.

Denn neben historischen Daten und Anekdoten hatte der Delitzscher Museumsleiter auch ganz konkrete Empfehlungen für jeden Dorfbewohner im Gepäck, z.B. die Rückseite alter Fotos mit den Namen der darauf abgebildeten Personen zu beschriften oder dem Ortschronisten Jürgen Hey Kopien von alten Fotos, Dokumenten oder Informationen zukommen zu lassen.

Der Vortrag endete mit einer Erinnerung an das ursprüngliche Taufbecken der Grebehnaer Kirche von 1180. Die heutige Taufe in der Kirche ist aus dem Jahr 1857. Das ältere romanische Taufbecken wurde im 17. Jahrhundert entfernt. Romanische Taufbecken sind sehr selten. Auch das aus Grebehna wurde schon umfunktioniert als Futtertrog genutzt und stand dann im Zwochauer Pfarrgarten bis es Familie Hey im Jahr 2004 in der eigenen Scheune gesichert hat.



Von dem Vortrag und den anschließenden Gesprächen vor der Kirche fasziniert, machte sich Sebastian Juckelandt im Zwochauer Pfarrgarten auf die Suche nach einem großen herausgebrochenen Stück des Taufsteins, das Jugendliche in einen Brunnen geworfen haben sollen. Mithilfe seines Sohnes Kevin fand er den mehr als 4 Meter tiefen Brunnen, pumpte das Wasser mittels der Technik der Feuerwehr Grebehna ab und stieg mit einer Leiter hinunter. Am Grund des Brunnens entdeckte er tatsächlich das fehlende Stück des Grebehnaer Taufsteins.

Foto links: Sebastian Juckelandt bei der Bergung im Zwochauer Pfarrgarten

Diese Entdeckung ermöglicht es nun, den Taufstein und das Bruchstück wieder zusammenzuführen. Jetzt gilt es Fördermittel zu beantragen, damit in naher Zukunft eine Restauration vorgenommen und der

Taufstein im Vorraum der Kirche aufgestellt werden kann. Der Historienvortrag hat damit nicht nur das Interesse an der lokalen Geschichte befriedigt, sondern auch die Gemeinschaft dazu inspiriert, sich aktiv um die Erhaltung und Wiederherstellung des ältesten Artefakts des Dorfes zu kümmern.



Foto oben: Der aktuelle Zustand des Taufsteins

Zwochau: Martinsumzug

Traditionell wird mit den Laternenenumzügen am 11. November des Heiligen St. Martin gedacht. Am Freitag vor dem Martinstag zogen zahlreiche Kinder in Zwochau durch die Straßen.

Besonders bei Familien sind die Martinsfeiern sehr beliebt. Hunderte Besucher waren erwartet und die Erwartungen wurden bei weitem übertroffen: über 400 Kinder, Eltern und Großeltern zogen mit ihren bunten, leuchtenden Laternen zum ersten Stopp an die katholische Kirche. Hier erzählte uns Pfarrer Daniel Senf in Zusammenarbeit mit den Kindern die Martinsgeschichte und



Martinslieder klangen in den Abend hinein, untermalt wurde das Ganze mit den Gitarrenklängen von Hans Behr. Dann zog der Zug zur Grundschule St. Martin weiter. Hier endete dieser und es warteten Wiener, Fettbommen, Kinderpunsch und Glühwein auf die Teilnehmer. Bedanken möchten wir uns bei allen Mitwirkenden, wie den Feuerwehren, die die Begleitung zur Absicherung übernahmen, der Grundschule St. Martin und der Bäckerei Wöllner aus Leipzig für die wunderbaren Martinshörnchen.

Teresa Kuhn

Zwochau: Konzert der Fiddle Folk Family

Am Martinstag war die Fiddly Folk Family zusammen mit der deutschen, europäischen und Weltmeisterin im Steppanz - Lysann Rücker - in der Zwochauer Kirche zu Gast und besicherten den zahlreichen Besuchern einen unvergeßlichen Abend.

Das Konzert diente der Spendensammlung für die Restauarierung der Kirchendecke.



Wir danken allen Besuchern herzlich für die großzügigen Gaben!

Ankündigungen

Adventsmarkt im Pfarrgarten Zwochau

Wir freuen uns, dass in diesem Jahr auch wieder der Adventsmarkt mit Unterstützung vieler Vereine aus Zwochau am

9. Dezember, ab 15 Uhr, im Pfarrgarten Zwochau,

stattfinden wird. Weitere Details finden Sie auf dem Flyer, den Sie bereits erhalten haben.

Aussendung des Friedenslichts

In diesem Jahr werden die Pfadfinder das Friedenslicht aus der Geburtsgrötte Jesu in Bethlehem am Donnerstag, den **21. Dezember**, nach Zwochau bringen. Dies ist gerade in der derzeitigen bedrückenden und traurigen Lage in Israel ein schönes Zeichen der Hoffnung auf Frieden.

Nach einer kurzen Andacht zur Aussendung des Friedenslichts, die 17:30 Uhr beginnt, bleibt die Kirche - wie gewohnt - noch bis 19 Uhr geöffnet und Sie können **eine eigene Kerze entzünden** und das Licht mit nach Hause nehmen.

Wer das Licht empfängt, kann damit selbst die Kerzen von Freunden und Bekannten entzünden, damit an vielen Orten ein Schimmer dessen erfahrbar wird, auf das die Menschen in der Weihnachtszeit besonders hoffen. Tragen Sie es zu den Kranken, den Erschöpften und überall dorthin, wo es dunkel ist.

Weihnachtstheater der Theatergruppe „Nachtlichter“

2020, 2021, 2022 ... Drei lange Jahre war bedingt kulturell Pause in der Theatergruppe „Nachtlichter – Zwochau“ jetzt sind sie zurück und wollen mit euch gemeinsam ihr 25-jähriges Jubiläum feiern.

In diesem Jahr beginnt das Stück zum ersten Mal eine Stunde früher als gewohnt:

Heiligabend um 23:00 Uhr in der Kirche St. Martin.

Danach laden wir Sie noch zum gemeinsamen Glühweintrinken und gemütlichen Beisammensein ein.

Daniel Kummer

Regelmäßige Angebote

Kinderchor “Regenbogen-Kids”

Immer montags während der Schulzeit

16.00 Uhr (bis 12 Jahre)

17.00 Uhr (ab 12 Jahre)

im Hort Radefeld, Landsberger Straße 5b, unter der Leitung von Susann Fiedler (034207 71 605).

Seniorenkreis Zwochau

Immer am ersten Dienstag im Monat um 14:30 Uhr im Pfarrhaus.

Neues aus der Schulstraße

Vortragekreuz der Kirche St. Martin

Die Untersuchungen am Vortragekreuz wurden von den Restauratoren abgeschlossen und die Befunde zur ursprünglichen Gestaltung liegen vor: Das Vortragekreuz war ursprünglich vollständig mit Blattmetallaufgaben gestaltet. Die Kreuzarme waren silbern, der Christus golden mit silbernem Lendentuch und brauner Dornenkrone. Das INRI-Schild war silbern mit goldener Schrift.

Später wurde diese ursprüngliche Gestaltung mit einer Bronzierungs- und schwarzer Farbe überstrichen. Diese spätere Farbfassung ist die uns bekannte auf dem nebenstehenden Bild im aktuellen Zustand. Die Bronzierung des Christus lässt sich am Kopf noch erkennen.

Nun waren grundsätzliche Entscheidungen zu treffen, ob die ursprüngliche Gestaltung wieder hergestellt oder ob die derzeitige Farbfassung restauriert werden sollte.

Die Zwochauer Mitglieder des Gemeindegemeinderats haben sich für die Wiederherstellung der ursprünglichen Fassung entschieden. Dies führt zwar zu höheren Kosten und einer längeren Abwesenheit des Vortragekreuzes, der Mehraufwand ist es jedoch wert. Das Votum zusammen mit den Befunden ist nun an das Landeskirchenamt zur Abstimmung weitergegeben.



Hochbeete im Pfarrgarten

Auch das in der letzten Ausgabe angekündigte Hochbeet im Pfarrgarten ist fertig gestellt. Hierfür herzlichen Dank an Ronny Kuhn!

Nun wartet das Beet auf die Bepflanzung. Bitte melden Sie sich bei uns, wenn Sie winterharte Stauden abzugeben haben. Die Pflanzen sollen als Schnittblumen für den Altar bei Gottesdiensten genutzt werden. Vielen Dank im Voraus für Ihre Gabe!



Besondere Tage im Kirchenjahr

Der Festtag des Heiligen Nikolaus am 6. Dezember

Nikolaus ist einer der wenigen Heiligen, der auch außerhalb der Kirchen bekannt ist: Sankt Nikolaus. Er wurde der Überlieferung zufolge von seinem Onkel, der Bischof in Myra war, im Alter von 19 Jahren zum Priester geweiht und als Abt eines Klosters nahe seiner Heimatstadt eingesetzt. Myra lag damals im römischen, später im byzantinischen Reich, heutige in der Türkei. Nach dem Tod seiner Eltern verteilte Nikolaus das gesamte Erbe unter den Armen, indem er ihnen Gaben in die Socken steckte oder durchs Fenster warf. Ein uns heute auch noch geläufiger Brauch für den 6. Dezember.

Als sein Onkel gestorben war, pilgerte er ins Heilige Land. Nach seiner Rückkehr wurde er zum Bischof von Myra erwählt. Als einer der großen Bischöfe des 4. Jahrhunderts nahm er 325 am Konzil von Nizäa teil. Das Bekenntnis von Nizäa war das Ergebnis dieses ersten ökumenischen Konzils. Nikolaus starb um 350 in Patara. Seine Gebeine ruhen im süditalienischen Bari. Die Kirche in Radefeld ist St. Nikolaus geweiht.

Der heilige Nikolaus verkörpert in unübertrefflicher Weise das, was Menschen zu allen Zeiten suchen und worauf sie hoffen: Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Güte. Nikolaus war ein mitfühlender Bischof, ein weiser Zeitgenosse und ein gläubiger Mann der Kirche. Er stand mit seinem Tun für das ein, wovon er überzeugt war. Die vielen Geschichten, die von ihm und seiner Zuwendung zu den Armen erzählen, sind Geschichten über einen Heiligen, der nach dem Herzen Gottes lebte und liebte.

Kaum ein Heiliger ist bei alt und Jung deshalb so populär wie der Bischof von Myra. Seine Volkstümlichkeit hat vielfach bis zu Verkitschung geführt. Das wirkliche Leben des Bischofs bleibt uns weitgehend verborgen.

Der Ursprung seiner Berühmtheit und Beliebtheit, der Kern aller Legenden, die sich um ihn gebildet haben, ist eine Erzählung, nach der Bischof Nikolaus noch zu Lebzeiten dem fernen Kaiser Konstantin im Traum erschienen sei und sich für die drei zum Tode verurteilten Feldherren eingesetzt habe, die ihn um Hilfe angerufen hatten. Das Ein-

Eintreten des Bischofs von Myra für die Schwachen, Notleidenden und Bedrohten ist von da an Grundbestandteil aller Legenden, die sich um ihn zu ranken beginnen: So soll er die drei Töchter eines verarmten Mannes vor der Prostitution gerettet haben, indem er in drei Nächten je einen Beutel mit Gold durch das Fenster in das Zimmer der Mädchen warf. Nach einer anderen Legende rettete er drei Schüler, die ein verbrecherischer Wirt getötet, geschlachtet und eingepökelt hatte; Nikolaus erweckte die drei wieder zum Leben. Seine Heimatstadt Myra rettete er – nach einer anderen Legende – aus einer Hungersnot, indem er den Kapitän eines Getreideschiffes, das in Myra festgemacht hatte, dazu bewegte, die wertvolle Ladung an die hungernde Bevölkerung zu verteilen. Wunderbarerweise fehlte hinterher nicht ein Korn an der Ladung des Schiffes. Und noch viele anderen Legenden berichten von der Güte, Menschenfreundlichkeit und Hilfsbereitschaft dieses Mannes.



Alle diese Legenden wollen letztlich immer nur eines ausdrücken: Auch in den Heiligen erleben wir das Handeln Jesu Christi, in dem letztlich die Liebe Gottes an uns sichtbar und spürbar wird. In Nikolaus erfahren wir den Heiland und Retter Jesus Christus selbst. So beschreibt es auch eine um 800 entstandene Lebensbeschreibung über den heiligen Nikolaus, die „Vita Michaëlem“, wenn sie ausruft: „O welche herzliche Güte des heiligen Mannes zu den Notleidenden! ... Er bekundet die Fürsorge seiner bis ins innerste Wesen hinein guten Seele, ein sichtbares Abbild der herzlichen Güte des Erlösers Christus zu uns.“

Foto links: Griechische Ikone aus dem Kloster Tsambika auf Rhodos.

Der Spruch für den Festtag des Heiligen Nikolaus lautet: Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen (Matthäus 5, 7).

Nikolaus: ein sichtbares Abbild der Güte Christi. Deshalb erinnert auch die evangelische Kirche an diesen Heiligen bis heute in einem Festtag mit der liturgischen Farbe weiß als Christusfarbe – und das mit Recht! Und so können auch wir nicht anders, als aus ganzem Herzen für die zu beten, die der Hilfe bedürfen.

Geburtstagsgrüße

Wir wünschen allen Jubilaren Gottes Segen

*Dies ist ein besonderer Tag, der durch den Herrn geschieht;
freuen wir uns und zeigen ihm unsere Freude. (Psalm 118, 24)*

Die Jubilare sind in der online-Version nicht enthalten.

Fall Sie nicht (mehr) namentlich genannt werden möchten, teilen Sie uns dies bitte mit. Vielen Dank!

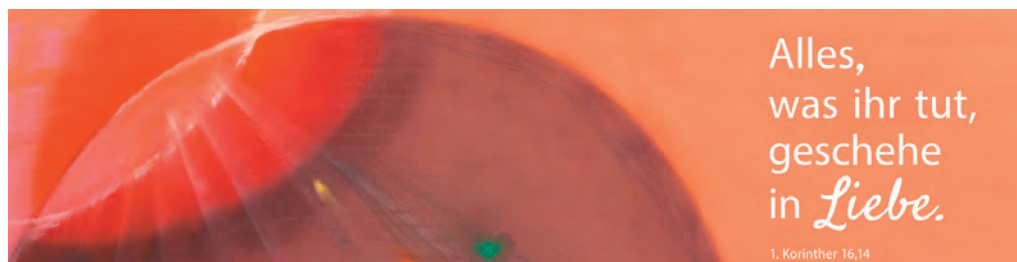


Termine

Dezember - *Meine Augen haben deinen Heiland gesehen,
das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern. (Lukas 2, 30-31)*

3. Dezember, Erster Advent	10:30 Uhr Zwochau	Gottesdienst mit Abendmahl, Kirche St. Martin
9. Dezember, Sa. v. d. Zweiten Advent	ab 15 Uhr Zwochau	Adventsmarkt, Pfarrgarten
17. Dezember, Dritter Advent	10:30 Uhr Zwochau	Gottesdienst, Kirche St. Martin
21. Dezember, Donnerstag	17:30 Uhr Zwochau	Aussendung Friedenslicht, Kirche St. Martin
24. Dezember, Heiligabend	15:00 Uhr Grebehna	Andacht mit Michaelisbläser, Kirche Grebehna
	16:30 Uhr Zwochau	Vesper mit Krippenspiel, Kirche St. Martin
	23:00 Uhr Zwochau	Theaterstück, Kirche St. Martin
26. Dezember, 2. Weihnachtstag	10:30 Uhr Zwochau	Festgottesdienst, Kirche St. Martin
31. Dezember, Altjahresabend	16:00 Uhr Zwochau	Andacht mit Abendmahl, Kirche St. Martin

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes neues Jahr!
Möge Sie und uns die Losung für das Jahr 2024 auf dem gemeinsamen Weg begleiten.
Sie steht im 1. Korinther 16, 14:



Einige Gedanken zur Losung finden Sie auf der Homepage www.jahreslosung.eu oder mit Hilfe des nebenstehenden QR-Codes.



Januar - *Junger Wein gehört in junge Schläuche. (Markus 2, 22)*

1. Januar, Neujahr	17:00 Uhr Grebehna	Gottesdienst, Kirche Grebehna
6. Januar, Epiphantias	Details folgen	Andacht & Ehrenamtlichenabend
14. Januar, 2. So. n. Epiphantias	10:30 Uhr Zwochau	Gottesdienst mit Abendmahl, Gemeinderaum im Pfarrhaus
28. Januar, Letzer So. n. Epiphantias	10:30 Uhr Zwochau	Gottesdienst, Gemeinderaum im Pfarrhaus

Februar - *Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit. (2. Timotheus 3, 16)*

11. Februar, Estomihi	10:30 Uhr Zwochau	Gottesdienst mit Abendmahl, Gemeinderaum im Pfarrhaus
14. Februar, Aschermittwoch	19:00 Uhr Zwochau	Aschekreuzandacht, Gemeinderaum im Pfarrhaus
25. Februar, Reminiszere	10:30 Uhr Zwochau	Gottesdienst, Gemeinderaum im Pfarrhaus



Gemeindekirchenrat

Zwochauer Schulstraße 2
04509 Wiedemar/ OT Zwochau

gkr@kirche-zwochau.de
www.kirche-zwochau.de



Gemeindebüro

öffentliche Bürozeiten sind
derzeit nicht möglich

kontakt@kirche-zwochau.de
Fax: 034207 - 41 505



Friedhofsverwaltung

Evelin Mähnert
für die Friedhöfe Zwochau, Grebehna und Gerbisdorf

Tel.: 034207 - 41 25 1
friedhofsverwaltung@kirche-zwochau.de



Bankverbindung

KD Bank Duisburg

Kontoinhaber: Kreiskirchenamt Eilenburg

Verwendungszweck: Spende Zwochau bzw. Grebehna *Kirche, Orgel etc.*

IBAN: DE42 3506 0190 1551 5860 29

BIC: GENODED1DKD



Pfarrer Senf

Tel.: 034 202 – 92 200 und Mobil: 0177 – 21 68 728
oder E-Mail: daniel.senf@ekmd.de

Anregungen und Beiträge werden gerne entgegengenommen. Sie erreichen uns unter: kontakt@kirche-zwochau.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe
(März bis Mai 2024) ist der 31. Januar 2024



Gemeindeblatt

März - Mai 2024



Kirchengemeinden
Grebehna & Zwochau

Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen,
der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung,
die euch erfüllt.

1. Petrus 3, 15

Auf ein Wort ... zum Heiligen Geist

*In der Welt seid ihr in Bedrängnis.
(Johannes 16, 33)*

Liebe Gemeindemitglieder und Freunde,

das nächste große Fest nach Ostern ist Pfingsten, an dem die Ausgießung des Heiligen Geistes gefeiert wird, womit der Missionierungsauftrag Jesu einhergeht.

Joseph Ratzinger formulierte ein einprägsames Gleichnis, wonach die tiefe Identität Europas auf drei Hügeln gründet: die Akropolis in Athen, das Kapitol in Rom und Golgatha in Jerusalem. Die Akropolis steht einerseits für die griechische Philosophie – das Vertrauen auf die Wahrheitsfähigkeit – und andererseits für die Demokratie. Das Kapitol steht für das Römische Recht, in dem die europäischen Rechtssysteme ihren Anfang fanden. Und Golgatha in Jerusalem steht für das Kreuz Jesu und für den christlichen Glauben.

Oftmals hören die Konfirmanden zur Konfirmation an Pfingsten mit dem Spruch aus Matthäus (5, 13) „Ihr seid das Salz der Erde.“ die Worte, dass sie nun das Gemeindeleben würzen, es bereichern sollen und anknüpfend an das Pfingstfest den Glauben hinaus in die Welt tragen sollen. Dieser Auftrag gilt fortwährend für jeden Christen: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. (Markus 16, 15)

Dieses Verbreiten des Glaubens in der Welt käme der Gesellschaft und der Kirche in der jetzigen Situation gerade recht. Wir erleben, wie sich im Alltag Werte verschieben und die Kirche als Institution erodiert. Die letzte Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung der Evangelischen Kirche in Deutschland aus dem Jahr 2023 zeigt erschütternde Fakten in ihren Ergebnissen. Doch wie sollen wir mit dem Missionsauftrag Jesu nun umgehen? Worauf sollen wir hören? Woran können wir uns orientieren?

Die verschiedensten Situationen im Alltag bereiten uns Angst. Gerade im Alltag sind wir als Christen in der Minderheit. Jesus sagte zu seinen Jüngern (Johannes 16, 33): In der Welt seid ihr in Bedrängnis. (Einheitsübersetzung) --- In der Welt habt ihr Angst. (Lutherbibel)

Die Kirche als Gemeinschaft macht die Erfahrung, dass das, was sie der Welt verkündet, was sie für gut und richtig hält und in die Welt hineinträgt, oft nicht angenommen, sogar manchmal abgelehnt und bekämpft wird. Auch im persönlichen Bereich merkt jeder, der sich in der Nachfolge Jesu bemüht, den Alltag zu gestalten, dass der Geist Jesu nicht derselbe Geist ist, der in der Welt lebt. Wir spüren, dass der Geist der Welt nicht kompatibel ist mit dem Geist des Evangeliums, mit dem Geist Jesu. Wir machen immer wieder die Erfahrung, die Jesus ins Wort gebracht hat: In der Welt seid ihr in Bedrängnis. Auch wenn es nur das ist, dass wir als Christen nicht ernst genommen oder belächelt werden.

Wir erkennen aber auch, dass wer ein Jünger Jesu wird, dem werden im Laufe der Zeit andere Dinge wichtig, als die, die für gewöhnlich in der Welt für wichtig gelten. Für Menschen, die ihr Leben am Evangelium ausrichten, ergibt sich eine andere Werteskala, andere Prioritäten.

Die Worte Jesu schenken uns auch Trost. Und der Trost, der von diesem Wort ausgeht, ist der, dass uns diese Erfahrung als Christ nicht aus der Ruhe bringen muss. Jesus spricht ganz offen und sagt es uns im selben Vers voraus, so wird es sein (Johannes 16, 33). Jesus selber hat ganz ähnliche Erfahrungen gemacht. Er ist auch bedrängt worden, in sehr brutaler Weise verfolgt worden, ist Opfer von Gewalt geworden, ist auch ausgelacht worden, herausgedrängt worden, hatte Angst ... immer wieder. Wenn es Jesus so ergangen ist, müssen wir uns nicht wundern, wenn wir als Jünger Jesu ähnliche Erfahrungen machen. Aber Jesus sagt: Habt Mut! Ich habe die Welt besiegt. - Habt Mut mitten in der Bedrängnis. Der Geist Jesu, der im Widerspruch zum Geist der Welt steht, er hat gesiegt und zwar endgültig. Jesus sprach: Das habe ich euch gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. - Und so können wir voller Mut sein, auch wenn wir in unserer Zeit spüren, das Christsein oft mühsam, beinahe eine Last ist.

In Jesus finden wir Frieden. Wir beten um den Heiligen Geist, den Geist der Kraft, den Geist der Einheit und den Geist des Friedens, der dann kommt in den Zeichen von Sturm und Feuer – wie an Pfingsten –, der Geist von dem Jesus sagt, dass er uns in die ganze Wahrheit einführt. Der Geist, von dem Jesus sagt, dass er immer da ist, um uns zu trösten. Der Geist, von dem es in einem Gebet heißt, dass er das Werk Jesu auf Erden weiterführt und alle Heiligen vollendet.

Für uns Christen stellt sich nun die Frage, wie wir den Geist des Evangeliums, den Geist Jesu Christi, den Heiligen Geist zusammenbringen können mit dem Geist der Welt. Wie kann man heute ganz Christ sein und doch auch ganz in dieser Welt leben? Wieviel Bedrängnis muss ich aushalten? Wo können wir nachgeben, wo müssen wir – auch der Kirchenleitung – widersprechen? Und diese Frage stellt sich für die Kirche insgesamt! Wieviel Bedrängnis müssen wir aushalten, um dem Willen Gottes treu zu bleiben?

1. Johannes 4 gibt uns die Antwort. Wie kann man also die Unterscheidung der Geister machen? Vers 1 sagt: *Glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie von Gott sind, denn es gibt viele falsche Propheten.* Dann folgen die Regeln zur Unterscheidung der Geister; den Geist Christi vom Geist des Antichrists, so heißt es dort. Das ist der Geist, der in Widerspruch steht zum Heiligen Geist. Verse 2 und 3 setzen fort: *Jeder Geist, der Jesus Christus bekennt, als im Fleisch gekommen, der ist von Gott. Und jeder Geist, der Jesus nicht bekennt, ist nicht von Gott. Das ist der Geist des Antichrists.* Wer also Christus nicht bekennt, ist nicht im Heiligen Geist. Und in Vers 4 steht: *Ihr meine Kinder seid von Gott und habt die falschen Propheten besiegt; denn er, der in euch ist, ist größer als jener, der in der Welt ist.* Die falschen Propheten sind also aus der Welt. Daher sprechen sie, wie die Welt spricht. Und die Welt hört auf sie.

Auch im Brief des Paulus an die Galater (Kapitel 1, Vers 7) lesen wir: *Es gibt kein anderes Evangelium, es gibt nur einige Leute, die euch verwirren und die das Evangelium Christi verfälschen wollen.*

Und im 2. Brief des Paulus an Timotheus (Kapitel 4, Verse 1-4) erhalten wir das Handwerkszeug, wie wir als gläubige Christen mit diesen falschen Propheten und Lehren umgehen sollen: *So ermahne ich dich inständig vor Gott und Christus Jesus, der richten wird die Lebenden und die Toten, bei seiner Erscheinung und seinem Reich: Verkünde das Wort, tritt dafür ein, ob man es hören will oder nicht; weise zurecht, tadle, ermahne, in unermüdlicher und geduldiger Belehrung. Denn es wird eine Zeit kommen, in der man die gesunde Lehre nicht erträgt, sondern sich nach eigenen Wünschen immer neue Lehrer sucht, die den Ohren schmeicheln; und man wird der Wahrheit nicht mehr Gehör schenken, sondern sich Fabeleien zuwenden.*

So erkennen wir den Geist der Wahrheit und wehren den Geist des Irrtums.

Es gibt so viele Umbrüche. Es ist so viel unübersichtlich geworden; in der Kirche und im Leben. Es ist nicht leicht, sich da zu orientieren. Wir sind berufen als Christen aus der Kraft des Geistes zu leben. Und diesen Geist in die Welt hineinzutragen. Bevor Jesus in den Himmel aufgefahren ist, hat er zu den Aposteln gesagt: Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommt. Und ihr werdet meine Zeugen sein bis an die Grenzen der Erde. Diese Zusage gilt auch uns. Aus aller Bedrängnis und immer wieder aus der Kraft Gottes heraus neu zu beginnen, einen neuen Anfang wagen, Zeugen sein in der Kraft Gottes. So können wir immer wieder in die Kirchen zurückkommen, einkehren, um Kraft zu tanken und Frieden zu finden. Damit wir gestärkt und getröstet als Zeugen Jesu in die Welt gehen können.

Beten wir, dass der Heilige Geist über uns kommt, damit neuer Aufbruch aus der Kraft Gottes geschieht. Die Welt und gerade auch die Kirche als Institution braucht heute nicht weniger sondern mehr vom Geist Gottes.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Osterfest und frohe Pfingsten!
Herzlich, Ihr Nico Gronau



**Die Taube als Symbol des Heiligen Geistes
(Matthäus 3, 13-17)**

Rückblick 2023

Heiligabend in Grebehna: Friedensappell, Besinnlichkeit und Gemeinschaft

Auch 2023 versammelten sich die Bewohner Grebehnas in ihrer kleinen Dorfkirche, um gemeinsam einen besinnlichen Heiligabend zu erleben. Organisiert wurde die Andacht von Alexander und Sandra Zechel und Dagmar Juckelandt,.

Die festlich geschmückte Kirche war nahezu bis auf den letzten Platz gefüllt, als Syntia Juckelandt mit ihrem Gesang und der Gitarre die Stille durchbrach. Die Michaelisbläser trugen mit ihren Weihnachtsliedern zur feierlichen Atmosphäre bei, während Dagmar Juckelandt und Sandra Zechel die Anwesenden dazu ermutigten, über den Frieden in der Welt und im Kleinen nachzudenken.



Blick von der Empore in das Kirchenschiff

Das gemeinsame Singen half dabei, den Trubel draußen zu vergessen und sich auf die Weihnachtsbotschaft zu besinnen. Eine gemütliche Tradition ist es mittlerweile, dass sich die Gemeindemitglieder nach der Andacht bei Kinderpunsch und Glühwein vor der Kirche noch austauschen, bevor wieder jeder sein weihnachtliches Heim aufsucht.

Ein herzliches Dankeschön gilt den neun Michaelisbläsern, der Sängerin Syntia Juckelandt, den Rednerinnen Dagmar Juckelandt und Sandra Zechel sowie der Baumschule Müller für den prächtigen Weihnachtsbaum.

Krippenspiel in Zwochau: „Das Gasthaus zum freundlichen Tor“

Das Gasthaus zum freundlichen Tor - so hieß unser Krippenspiel in Glesien und Zwochau im Dezember 2023.

Freundlich waren die Gastwirte zu Bethlehem. Ja, aber nur zu denen, die genug Geld in der Tasche hatten. Für Maria und Josef sah es da ganz anders aus. Ein Stall, das war alles, was den beiden noch zur Verfügung stand. Das war wohl das Maximalste, was zu dieser Zeit noch zu erwarten war. Dass die Gier nach dem Geld nicht alles sein kann, was froh und glücklich macht, das haben die Herbergsleute im Krippenspiel mit der Zeit auch gelernt. Wenn einer der beiden immer stiller wird, weil der andere durch die Jagd nach dem Geld sich immer mehr verändert. Das kaum noch was bleibt von dem, was man am anderen mal geschätzt und geliebt hat, das war die harte Einsicht des Gastwirts „Zum freundlichen Tor“.



Erst als er versucht hat, den Blick auf dieses kleine unschuldige Kind zu werfen, erst dann hat das wohl den Herbergswirt in letzter Minute wieder zur Besinnung gebracht, dass Geld allein wohl doch nicht alles sein kann. Das alles haben die Kinder und Erwachsenen uns im Krippenspiel vorgeführt und dafür möchten wir uns alle bei ihnen herzlich bedanken.



Auch allen, die geholfen haben, dass das Krippenspieldankeschönessen in letzter Minute doch noch geklappt hat, nochmal ein recht herzliches Dankeschön von mir.

Euer Gemeindepädagoge Paul Krause

Ankündigungen

Friedhofsunterhaltungsgebühren 2024

Bitte denken Sie an die rechtzeitige Überweisung der diesjährigen Friedhofsunterhaltungsgebühren im März 2024, falls Sie kein Lastschriftmandat erteilt haben. Die Gebühr beträgt für ein Einzelgrab 20 Euro, für ein Doppelgrab beträgt sie 40 Euro. Möchten Sie eine Einzugsermächtigung einrichten, finden Sie das notwendige Formular auf unserer Homepage im Menü „Friedhof“ und dann „Formulare“. Füllen Sie bitte das Formular aus und senden Sie es im Original an unsere Postadresse, die Sie auf der Rückseite des Gemeindeblattes finden.

Zwochau: Vortragekreuz der Kirche St. Martin

Wir möchten Sie auch hinsichtlich der Restaurierung des Vortragekreuzes auf dem laufenden halten. Das Landeskirchenamt wendet sich grundsätzlich nicht gegen eine Wiederherstellung der ursprünglichen Fassung. Jedoch ist hierfür ein umfassendes Gestaltungskonzept einer Restaurierungsfirma beizubringen, das die Untersuchungsfunde berücksichtigt. Hiernach richtet sich dann auch der zusätzliche finanzielle Aufwand für die finale Restaurierung. Wir sind derzeit in Gesprächen mit den Restauratoren.

Zwochau: Vortragsabende „Leben bis zuletzt - Letzte Hilfe“

Wir organisieren derzeit eine fünfteilige Vortragsreihe - voraussichtlich jeweils monatlich an einem Abend in der Woche - zum Thema Sterben. Ziel ist es, einen Überblick über wichtige Themen zu vermitteln als auch praktische Hinweise für den konkreten Umgang mit schwerstkranken und sterbenden Menschen zu geben. Wir möchten damit dazu beitragen, dass Menschen im häuslichen Umfeld möglichst lange und gut begleitet werden können. Weitere Informationen folgen!

Zwochau: Konzert der Fiddle Folk Family im November 2024

Nach dem riesigen Zuspruch und Lob, die uns nach dem Konzert der Fiddle Folk Family im November 2023 erreichten, freuen wir uns sehr, dass wir die Fiddle Folk Family für ein weiteres Konzert in die Zwochauer Kirche am

Samstag, 16. November 2024 - 17 Uhr -

einladen konnten! - Markieren Sie sich den Termin in Ihren Kalendern!

Grebehna: Friedhofsmauer in Schiefelage geraten

Das Absperrband signalisiert seit Monaten die prekäre Lage eines Teils der Grebehnaer Friedhofsmauer.

Für den Abriss und den Neubau einer vergleichbaren Mauer von 10 Metern fallen Kosten im fünfstelligen Bereich an. Leider reichen die zur Verfügung stehenden Rücklagen aus den Friedhofsgebühren dafür nicht aus und Fördermittel der Landeskirche wurden nicht bewilligt. Daher können die dringend notwendigen Arbeiten an der Mauer derzeit nicht durchgeführt werden.

Grebehna: Konservierung an der Kassettendecke startet im Frühjahr

Aber es gibt auch gute Neuigkeiten!

Die Kassettendecke aus dem 17. Jahrhundert benötigt dringend Erhaltungsmaßnahmen, um ihre farbige Pracht zu bewahren.

Erfreulicherweise ist es gelungen, die für die Konservierung erforderlichen 18.000 Euro zusammenzutragen. Die Fördermittel des Landkreises und der kirchlichen Stiftung Kunst und Kultur sowie Spenden und Rücklagen ermöglichen es, dass der Restaurator Wilfried Sitte im Frühjahr mit den Arbeiten an der Holzdecke beginnen kann.

Leider bedeutet das auch, dass es noch nicht klar ist, wann wieder Gottesdienste in der Grebehnaer Kirche stattfinden können. Wir hoffen gemeinsam darauf, dass die Restaurierung erfolgreich verläuft und wir bald wieder gemeinsam Gottesdienste feiern können.

Aus dem Archiv

Denkmäler vergangener Zeiten - Der romanische Taufstein aus der Kirche zu Grebehna (Jürgen Hey)

Von der Christianisierungszeit bis zur Reformation hatten die Pfarrkirchen unserer Region meist eine recht einfache, im Vergleich zur heutigen Zeit, spartanische Einrichtung. Gestühl, Kanzeln, Emporen und Orgeln hat es anfänglich nicht gegeben, wohl aber den Altar und den Taufstein als wichtigste funktionelle Ausstattungsteile für die liturgischen Handlungen. Zum Vollzug des von Anfang an üblichen Taufsakramentes war der Taufstein ein unverzichtbarer Einrichtungsgegenstand. In der Zeit der Romanik des 12./13. Jahrhunderts hatten die Taufsteine, entsprechend der räumlichen Gegebenheiten, meist ihren Platz im Schnittpunkt der Linien zwischen Altar und Eingang, also mitten im damals noch „leeren“ Kirchenraum.

Der heutige Altarschrein mit Maria und dem Jesuskind wird von seiner Entstehungszeit der Mitte des 15. Jahrhunderts zugeordnet – laut Kirchenrestauratoren könnte er zwischen 1460-80 erschaffen worden sein. Somit können wir davon ausgehen, dass wir mit der romanischen Sandsteintaufe das älteste vom Ende des 12. Jahrhundert stammende Ausstattungsstück der Kirche zu Grebehna vor uns haben!

Im Frühjahr 2005 wurde er aus dem Pfarrgarten in Zwochau geborgen und sichergestellt. Kurz zuvor hatten Jugendliche noch ein großes Randstück der Kuppel abgeschlagen und im Brunnen auf dem Pfarrhof „versenkt“. Es war eine Rettung in letzter Sekunde, obwohl es nicht die erste war. Otto Roth, ehemaliger Lehrer an der Einklassenschule in Grebehna hat vor ca. 100 Jahren in einem historischen Artikel über „Germanische Kunst in Zwochau und Grebehna“ unter anderem die erste Rettung der alten Taufsteine beider Kirchen folgendermaßen beschrieben:

„Im Pfarrgarten von Zwochau liegen zwei Taufsteine, die eine wechselvolle Geschichte erlebt haben. Mit großer Wahrscheinlichkeit sind sie gleichzeitig mit den beiden Kirchen entstanden und schmückten selbstverständlich damals ihr Inneres. Kleinkinder wurden im frühen Mittelalter durch vollständiges Untertauchen getauft. In späteren Jahrhunderten erst kamen die kleinen heutigen Taufbecken und die jetzigen Taufsitten auf.“



Taufstein Grebehna im Pfarrgarten

Jene alten Taufsteine wurden aus den Kirchen entfernt und schließlich auch – als Futtertrog verwendet. Eine zufällige Entdeckung rettete sie vor wenigen Jahrzehnten; nun stehen sie als Denkmäler einer vergangenen Zeit im schönen Pfarrgarten. Betrachten wir sie näher! Der bessere Stein weist eine Höhe von 65 cm und einen Durchmesser von 92 cm auf. Er ist sehr einfach verziert; romanische Säulen und Rundbogen schmücken ihn. Es ist der Taufstein aus Grebehna. Der andere, ursprünglich etwa gleichgroße Stein ist leider stark zerstört; der obere Rand ist völlig abgeschlagen. Aber der steinerne Rumpf weist noch dreiblättrige Kleeblätter und Säulen, die mit einem urtümlichen Grätemuster verziert sind, auf.“

Geburtstagsgrüße

Wir wünschen allen Jubilaren Gottes Segen

Fall Sie nicht (mehr) namentlich genannt werden möchten, teilen Sie uns dies bitte mit. Vielen Dank!

Die Jubilare sind in der online-Version nicht enthalten.



*Dies ist ein besonderer Tag, der durch den Herrn geschieht;
freuen wir uns und zeigen ihm unsere Freude. (Psalm 118, 24)*

Aus dem Kirchenjahr

Der **Palmsonntag** eröffnet die sog. Heilige Woche oder Karwoche, die letzte Woche der Passionszeit (althochdeutsch „kara“ für Trauer oder Klage). Johannes schreibt im Evangelium für diesen Tag (Johannes 12, 12-19): Die Gemeinde zieht mit Jesus in Jerusalem ein. Verdeutlicht wird dies im Gottesdienst durch eine Palmenprozession und das Hochhalten der Palmenzweige während der Lesung des Evangeliums, um Christus zu ehren und das Volk von Jerusalem darzustellen.

Diese Prozession ist als Einzug in die Kirche mit Palmwedeln auch ältester Bestandteil der heutigen Liturgie. Beim Ankommen am Kirchengebäude pocht der Pfarrer mit dem Vortragekreuz mächtig an die verschlossene Kirchentür, die sich daraufhin öffnet.

Dies ist ein schönes Bild für das Geheimnis Jesu Christi selbst. Christus schlägt mit dem Stab seines Kreuzes, mit der Kraft seiner sich verschenkenden Liebe von der Welt her an das Tor Gottes. Er klopft von einer Welt her, die auf ihrer Seite den Zugang zu Gott nicht findet. So hat Jesus Christus mit dem Kreuz die Tür Gottes, die Tür zwischen Gott und den Menschen aufgestoßen. Sie steht jedem offen.

Der triumphale Einzug Jesu in Jerusalem fünf Tage vor seinem Leiden offenbart die Würde Jesu und verdeutlicht seinen freiwilligen Opfertod am Kreuz: Er ward geopfert, weil er selbst es wollte. (Jesaja 53, 7)

Der historische Weg Jesu beim Einzug in Jerusalem führte von Betfage den Ölberg hinab durch das Goldene Tor im Osten der Altstadt hin zum Tempelplatz. Dieses Tor wurde im Laufe der Geschichte durch Titus zerstört, von den Byzantinern wieder aufgebaut und endgültig im 12. Jahrhundert zugemauert.

Im Vergleich zu dem oben beschriebenen Bild der sich öffnenden Kirchentür ist das zugemauerte Stadttor ein eindruckliches Symbol für all jene Herzen, die sich vor ihrem Gott verschließen. Deshalb bitten wir für uns, dass auch wir uns hingeben, Gott unsere Herzen öffnen und das, was wir am Palmsonntag äußerlich tun, auch geistig mit höchster Hingabe vollziehen.

Die Beschreibung weiterer Fest- und Sonntage im Kirchenjahr sowie weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage im Menü „Glauben im Leben“.



Das Goldene Tor in Jerusalem

Termine

März - Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. (Markus 16, 6)

10. März, Sonntag Lätare	10:30 Uhr Zwochau	Gottesdienst mit Abendmahl, Gemeinderaum
22. März, Freitag	15:30 Uhr Zwochau	Kirchenputz in St. Martin Helfende Hände willkommen!
29. März, Karfreitag	14:00 Uhr Zwochau	Musikalische Andacht, Kirche St. Martin



April - Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt. (1. Petrus 3, 15)

1. April, Ostermontag	10:30 Uhr Zwochau	Gottesdienst mit Abendmahl, Kirche St. Martin
21. April, Jubilare	10:30 Uhr Zwochau	Gottesdienst, Kirche St. Martin

Mai - Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dien zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich. (1. Korinther 6, 12)

5. Mai, Sonntag Rogate	10:30 Uhr Zwochau	Gottesdienst mit Abendmahl, Kirche St. Martin
20. Mai, Pfingstmontag	Uhrzeit folgt, Zwochau	Gottesdienst zum Mühlentag, Sportplatz



Gemeindekirchenrat

Zwochauer Schulstraße 2
04509 Wiedemar/ OT Zwochau

gkr@kirche-zwochau.de
www.kirche-zwochau.de



Gemeindebüro

öffentliche Bürozeiten sind
nicht möglich

kontakt@kirche-zwochau.de
Fax: 034207 - 41 505



Friedhofsverwaltung

Evelin Mähnert
für die Friedhöfe Zwochau, Grebehna und Gerbisdorf

Tel.: 034207 - 41 25 1
friedhofsverwaltung@kirche-zwochau.de



Bankverbindung

KD Bank Duisburg

Kontoinhaber: Kreiskirchenamt Eilenburg

Verwendungszweck: Spende Zwochau bzw. Grebehna *Kirche, Orgel etc.*

IBAN: DE42 3506 0190 1551 5860 29

BIC: GENODED1DKD



Pfarrer Senf

Tel.: 034 202 – 92 200 und Mobil: 0177 – 21 68 728
oder E-Mail: daniel.senf@ekmd.de

Anregungen und Beiträge werden gerne entgegengenommen. Sie
erreichen uns: kontakt@kirche-zwochau.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe (Juni-August):
30. April 2024



Gemeindeblatt

Juni - August 2024



Kirchengemeinden
Grebehna & Zwochau

Du sollst dich nicht der Mehrheit anschließen,
wenn sie im Unrecht ist.

2. Mose 23, 2

Auf ein Wort ... zur Urlaubszeit

Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein andrer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.

(Apostelgeschichte 4, 12)

Liebe Gemeindemitglieder und Freunde,

unser Herr, Jesus Christus, möchte heilen. Sein Name ist Jesus und „Jesus“ bedeutet: Gott rettet, Gott schafft Heil. Und wenn es notwendig ist, dann erweckt er sogar Tote, wie wir es aus einigen Stellen in den Evangelien kennen (Mt 9,18-26; Lk 7,11-17; Joh 11, 39-45). Jesus schafft Heil. Und auf dieses Heilschaffen Jesu müssen wir wieder vertrauen und sagen: Jesus ich vertraue dir. Ich vertraue Dir, dass Du mein Heil schaffst.

In diesen Tagen sind viele auf der Suche nach Heil; unter dem Namen Urlaub, Ferien. Viele Veranstalter werben damit: erleben Sie Urlaub wie im Himmel, einen Abstecher ins Paradies, ein Aussteigen aus dem Alltag der Welt, ein Ausflug in eine Art himmlische Herrlichkeit.

Wir Christen können dazu aber etwas sagen: So ist es nicht! Der Urlaub ist – ohne Frage – etwas sehr Wichtiges, aber wir Christen haben immer ein Ziel vor Augen, das über die irdischen Heilserwartungen hinausgeht.

Der Flug in die Karibik, auf die Malediven, in die Toskana wird angepriesen als das „Urlaubsparadies“. Wir alle haben schon schöne Ferien in den verschiedensten Orten verbracht. Und wenn man dort ist, kann es sein, dass das Hotel ungepflegt ist, die Liegestühle besetzt sind, am dritten Tag hat man einen Sonnenbrand oder schrecklichen Muskelkater vom Wandern, oder noch schlimmer: Durchfall. Nichts ist mit Paradies! Es ist immer irgendetwas auf Erden, das uns die Suppe versalzt, weil – und das ist die entscheidende Botschaft des christlichen Glaubens – das irdische Leben kann dir viel Gutes schenken, aber den Himmel – das eigentliche Paradies – das gibt es erst danach. Unser irdischer Lebensweg ist ein Hinweg dazu, zu diesem Himmel.

Damit wir einen guten Urlaub haben, müssen wir drei Komponenten berücksichtigen, weil der liebe Gott uns gleichsam aus drei Komponenten zusammengesetzt hat (1. Thessalonicher 5, 23). Jeder Mensch ist geschaffen, indem er aus zwei Teilen besteht, die aber ineinander verschränkt sind: Leib und Geist (Psyche) sowie Leib und Seele.

Damit du einen guten Urlaub hast, musst du einmal deinem Leib Erholung gönnen; Wärme, Kälte, wer's mag, ans Meer oder in die Berge. Es gehört zu einem guten leiblichen Urlaub auch das gute Essen. Das Essen ist wichtig! Es ist angesagt, sich auch etwas zu gönnen; keine Völlerei, aber man darf das genießen. Z.B. einen Sonnenuntergang bei einem schönen Glas Rotwein, oder zwei. Der Leib braucht auch Bewegung Entschlackung, Sport, Wandern, Schwimmen. Gönn Eurem Leib Ferien.

Das Zweite, wo wir Ferien machen müssen, das ist unser Geist, die Psyche. Die Psyche ist heutzutage der Ort, wo wir die meisten Verletzungen haben, schon allein durch den Druck, dem wir dauernd ausgesetzt sind; Zeitdruck, Stress usw. Zu einer guten psychischen Erholung gehört dazu, Freundschaften zu pflegen, Partnerschaften zu vertiefen, aus dem Hamsterrad des „immer wieder“ auszusteigen, ein gutes Buch zu lesen oder bewusst die Schönheit der Natur wahrzunehmen. Es gibt den Satz: Willst du Gottes Größe sehen, musst du auf die Berge gehen. Willst du Gottes Liebe sehen, bleibe vor dem Kreuze stehen.

Nun sind das hier keine Beratungstipps für einen schönen Urlaub. Was wir bislang gelesen haben, sind Naturrechte. Aber unser Leib und unser Geist sind Geschenke, die Gott uns gemacht hat, woraus sich unser Ich konstituiert. Und es ist auch wichtig, dass wir als gläubige Christen diese Naturwirklichkeit, aus der wir bestehen, mit einbeziehen.

Und nun zum dritten – unserer Seele: Unsere Seele ist unterschieden vom Geist. Unsere Seele ist dort, wo Gottes Heiliger Geist bei uns andocken kann. Das ist das Unsterbliche in uns, das unser Denken und unsere geistigen Empfindungen übersteigt, weil es unvergänglich ist. Deshalb brauchen gute Ferien auch eine gute seelische Erholung, indem man z.B. das Gebet mitnimmt in die Ferien, auch im Urlaub in den Gottesdienst oder an einem anderen Ort ruhig wird, um die Verbindung zu Gott aufrecht zu erhalten! Unsere Seele braucht diese geistliche Gabe, wie der Körper die Erholung und die Psyche die Ruhe brauchen.

Liebe Schwestern und Brüder in Christo, ich wünsche Euch von ganzem Herzen eine gute Erholung des Leibes, des Geistes, vor allem aber Eurer Seele, damit wir dann wieder bereiter sind und stärker sind, Gott in dieser Welt zu dienen.

Herzlich, Ihr *Nico Gronau*

Rückblick

Osterkerze und Sterbekerze in der Kirche St. Martin

Auch 2024 erhielt die Kirche in Zwochau eine im Ehrenamt gestaltete Osterkerze. Hierfür ein herzliches Dankschön!

In diesem Jahr steht die Kerze unter dem Thema „Heilung von Innen heraus“. Daher ist das holzfarbene Kreuz in der Mitte aufgebrochen. Darunter ist eine glänzend goldene Öffnung zu sehen. Die gesamte Darstellung des Kreuzes ist dreidimensional ausgeformt und auf die Kerze aufgesetzt. Auf dem Kreuz befinden sich ein goldfarbenes Alpha und Omega. So wie es im Buch der Offenbarung (1,8 und 22,13) heißt: „Ich bin das A und das O“ ... der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende ... der da ist und der da war und der da kommt.

Gold steht - ebenso wie die liturgische Farbe Weiß - als Christusfarbe für die Reinheit und für das Licht. Mehr zu den liturgischen Farben können Sie auf unserer Homepage im Menü „Glauben im Leben“ unter dem Punkt „Sinnliche Zeichen im Gottesdienst“ nachlesen.



Wir können nur hoffen, dass die Institution Kirche sich ebenfalls aus der derzeitigen Situation heraus heilen und sich erneuern kann, indem sie ihren Auftrag wieder in den Blick nimmt und ihm nachkommt.



Die Sterbekerze brennt im Gottesdienst als Erinnerung an all jene, die vor uns heimgerufen wurden. Sie steht auf dem kleinen Tisch im Altarraum.

Ankündigungen

Grebehna: Restaurierung der Holzkassettendecke gestartet - Save the Date für den Tag des offenen Denkmals

Endlich ist es soweit: Anfang Mai hat der Restaurator die Arbeiten an der Holzkassettendecke unserer Grebehnaer Kirche aufgenommen. Wir freuen uns über diesen wichtigen Schritt zur Erhaltung unseres historischen Kirchengebäudes. In den nächsten Wochen wird aufgrund der Restaurierungsarbeiten kein Gottesdienst in unserer Kirche stattfinden können. Wir bitten um Ihr Verständnis und informieren Sie mit einem Aushang über den nächsten Termin.



Blick in die Kirche

Einen Termin können Sie sich jedoch bereits jetzt im Kalender notieren: Am 8. September wollen wir den Tag des offenen Denkmals in unserer kleinen Kirche feiern. Es erwartet Sie ein Konzert der Michaelisbläser sowie ein unterhaltsames Quiz zur Geschichte unserer Kirche. Wir laden herzlich alle Interessierten ein, an diesem Tag teilzunehmen und unsere Kirche zu entdecken. Wir freuen uns auf zahlreiche Besucher und gemeinsame Stunden in unserer Gemeinde.

Besondere Tage im Kirchenjahr

Heiliger Christophorus am 24. Juli

Wir wissen nicht viel über den heiligen Christophorus: Er gehörte wohl zu denjenigen Christen, die unter der Verfolgung des Kaisers Decius in der Mitte des 3. Jahrhunderts in Kleinasien ihr Leben ließen. Wegen seines Namens - übersetzt: Christusträger - und der sich daraus ableitenden Legende, er habe das Christuskind auf seinen Schultern durch einen reißenden Fluß getragen, wurde er zum Schutzparton der Reisenden.

Ist die Christophorus-Plakette, die man in manchen Autos findet, ein magisches Zeichen? Sie ist seit dem 5. Jahrhundert in Chalkedon (heutige Türkei) nachweisbar. Erst die Legende machte Christophorus zu jenem Riesen mit Namen Offerus (lat. der sich Aufopfernde), der immer nur dem Mächtigsten dienen will. Schließlich trägt er Pilger über einen reißenden Fluss, bis er eines Tages Christus auf die Schultern nimmt und dabei unter der Last des Weltenschöpfers fast zusammenbricht. Von ihm im Fluss getauft, erhält Offerus den Namen Christofferus (griech. Christophoros).

Als Patron der Pilger und Reisenden scheint Christophorus heute nur konsequent auch für den Verkehr und die Verkehrsteilnehmer „zuständig“ zu sein. Dabei gibt es wirkliche und wesentliche Bezüge zu seinem Leben und seiner Legende. Wer eine Plakette mit dem Bild des Heiligen, der einen schweren Baumstamm als Stab in der Hand und das Christuskind auf den Schultern trägt, im Auto hat, mag im Blick auf sie an drei Dinge denken, die uns als Christen wichtig sind.

Zunächst das: Christophorus war einer, der an Christus geglaubt und seinetwegen sogar sein Leben hingegeben hat. Wie auch immer die genaueren Umstände gewesen sein mögen: Er hat sich seines Tauf- und Glaubensbekenntnisses würdig erwiesen und erfährt daher wie die übrigen Märtyrer und anderen Heiligen unsere Hochschätzung zurecht.

Ein Zweites: Jede Fahrt und Reise ist auch ein Bild unseres Lebens. Das Tagesgebet am Gedenktag des heiligen Christophorus spricht von den vielen Gefahren, die uns auf unserem Lebensweg bedrohen, und bittet, dass wir „Christus in uns tragen und mit unseren Weggefährten sicher zum Ziel gelangen, für das wir geschaffen sind“. Der Blick auf den Heiligen hilft uns, nie zu vergessen, dass wir noch nicht am Ziel, sondern als Pilger unterwegs sind zu Gott.

Und schließlich: Christophorus ist Patron eigentlich aller Christen, denn sein Name bedeutet Christusträger. Das aber sollen wir alle sein. Oft erscheint uns das, was damit an Konsequenzen verbunden ist, zu schwer: der Glaube, die Kirche, Gott selbst. Dann wieder erfahren wir, dass wir davon auch gehalten werden, dass in unserem Dienst an Gott uns letztlich Gott selbst dient.

Christophorus ist keine Märchen- oder Sagengestalt, den heiligen Christophorus gab es wirklich – auch wenn er später zunehmend „sagenhaft“ wurde. Er ist auch ein Bild für unser Unterwegssein: Christophorus sind wir selbst.

Geburtstagsgrüße

Wir wünschen allen Jubilaren Gottes Segen

Die Jubilare sind in der online-Version nicht enthalten.



Fall Sie nicht (mehr) namentlich genannt werden möchten, teilen Sie uns dies bitte mit. Vielen Dank!

*Dies ist ein besonderer Tag, der durch den Herrn geschieht;
freuen wir uns und zeigen ihm unsere Freude. (Psalm 118, 24)*

Termine

Juni - *Mose sagte: Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen und schaut zu, wie der HERR euch heute rettet. (2. Mose 14, 13)*

2. Juni 1. Sonntag n. Trinitatis	10:30 Uhr Zwochau	Gottesdienst mit Abendmahl, Kirche St. Martin
16. Juni, 3. Sonntag n. Trinitatis	10:30 Uhr Zwochau	Gottesdienst, Kirche St. Martin

Juli - *Du sollst dich nicht der Mehrheit anschließen, wenn sie im Unrecht ist. (2. Mose 23, 2)*

14. Juli, 7. Sonntag n. Trinitatis	10:30 Uhr Zwochau	Gottesdienst mit Abendmahl, Kirche St. Martin
28. Juli, 9. Sonntag n. Trinitatis	10:30 Uhr Zwochau	Gottesdienst, Kirche St. Martin

August - *Der HERR heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden. (Psalm 147, 3)*

11. August, 11. Sonntag n. Trinitatis	10:30 Uhr Zwochau	Gottesdienst mit Abendmahl, Kirche St. Martin
25. August, 13. Sonntag n. Trinitatis	10:30 Uhr Zwochau	Gottesdienst, Kirche St. Martin



Gemeindekirchenrat

Zwochauer Schulstraße 2
04509 Wiedemar/ OT Zwochau

gkr@kirche-zwochau.de
www.kirche-zwochau.de



Gemeindebüro

öffentliche Bürozeiten sind
derzeit nicht möglich

kontakt@kirche-zwochau.de
Fax: 034207 - 41 505



Friedhofsverwaltung

Evelin Mähnert
für die Friedhöfe Zwochau, Grebehna und Gerbisdorf

Tel.: 034207 - 41 25 1
friedhofsverwaltung@kirche-zwochau.de



Bankverbindung

KD Bank Duisburg

Kontoinhaber: Kreiskirchenamt Eilenburg

Verwendungszweck: Spende Zwochau bzw. Grebehna *Kirche, Orgel etc.*

IBAN: DE42 3506 0190 1551 5860 29

BIC: GENODED1DKD



Pfarrer Senf

Tel.: 034 202 – 92 200 und Mobil: 0177 – 21 68 728
oder E-Mail: daniel.senf@ekmd.de

Anregungen und Beiträge werden gerne entgegengenommen. Sie
erreichen uns: kontakt@kirche-zwochau.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe (September-
November): 31. Juli 2024



Gemeindeblatt

September - November 2024



Kirchengemeinden
Grebehna & Zwochau

Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind,
seine Barmherzigkeit hat noch keine Ende,
sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.

Klagelieder 3, 22-23

Auf ein Wort ... zur Tradition

*Vertrau auf den HERRN und tue das Gute,
wohne im Land und hüte die Treue!*

(Psalm 37,3)

Liebe Gemeindemitglieder und Freunde,

bitte gestatten Sie mir in diesem Gemeindeblatt einen Beitrag, der meine persönlichen Eindrücke und Erfahrungen wiedergibt. Wir gehen in eine Zeit des Jahres, in dem die Trinitatiszeit endet und die Fest- und Gedenktage im kirchlichen Kalender wieder zunehmen. Sei es der Michaelistag, das Erntedankfest, das immer am ersten Sonntag im Oktober gefeiert wird, der Reformationstag, der Martinstag als Kirchweihfest in Zwochau, der Buß- und Bettag und der Ewigkeits- oder Totensonntag am letzten Sonntag des Kirchenjahres oder dann die besonderen Tage der Adventszeit mit dem Nikolaustag als Kirchweihfest in Radefeld. Hinzu kommen bspw. die Gedenktage des Evangelisten Lukas, der Apostel Simon, Judas Thaddäus und Andreas sowie der Gedenktag der Heiligen am 1. November.

Die Feier dieser Fest- und Gedenktage ist gute Tradition der evangelisch-lutherischen Kirche. Dennoch rücken sie leider in der gelebten Praxis des Kirchenjahres in Vergessenheit, weil sie nicht mehr gefeiert werden. Oftmals beschränkt man sich in der Regel auf die sonntäglichen Termine für liturgische Feiern, aber immerhin ist das noch so. Das mag man personell begründen können, ändert aber nichts an der entstehenden „Leere“. Damit besteht die Gefahr, dass wertvolle Teile des Glaubens verloren gehen, denn sie geben dem Kirchenjahr seine Farbe und Besonderheiten.

Das nachfolgende Beispiel geht hinsichtlich des besorgniserregenden Wissensverlustes noch einen Schritt weiter. So schreibt Klaus Mertes (Jesuit, Gymnasiallehrer, Autor): Er saß in einer geöffneten Kirche, als ein Kind und sein Vater die Kirche betraten. Das Kind fragte seinen Vater: „Papa, wer ist der Mann da am Kreuz?“. Die Antwort des Vaters lautete: „Das weiß ich leider auch nicht.“ (vgl. katholisch.de – Mertes: Abkehr vom Christentum im Westen geht nicht nur Christen an, vom 22.07.2024).

Schlimmer empfinde ich, dass verbreitet ein Trend wahrzunehmen ist, bei dem auch die innere Form, der Ablauf der Gottesdienste – die Liturgie – geändert wird. Sei es, dass aus Zeitgründen Teile gekürzt oder weggelassen werden, oder um einem breiteren Publikum zu gefallen, das vermeintlich mit den Teilen oder Texten inhaltlich nichts anzufangen weiß. An diesen Punkt des Gefallenwollens anknüpfend gibt es – bedauernswerter Weise – ja bereits die Bestrebungen, auch auf den Sonntags-

gottesdienst zu verzichten, aber das ist noch eine andere Baustelle.

Aber auch die Teile der Liturgie und die darin verwendeten Texte sind eine jahrhundertalte Tradition der evangelisch-lutherischen Kirche. Sie haben allesamt biblische Ursprünge und ihre Bedeutung in der liturgischen Feier; egal ob es eine Andacht oder ein Gottesdienst mit oder ohne Heiligem Abendmahl ist. Dieser Ablauf des Betens, des Hörens, des Antwortens und des Singens gibt jedem Gottesdienstbesucher oder besser gesagt jedem Feiernden eine gleichbleibende, wiederkehrende Richtschnur. Jede liturgische Handlung – nicht nur die Predigt – hat Anteil an der Gesamtwirkung der Liturgie nach außen. Diese Richtschnur schützt die liturgische Feier vor subjektiver Willkür und Verzerrung und garantiert die Unverfälschtheit des Glaubens und die Objektivität der heiligen Handlung. Damit wird der Schulterschluss zu unseren römisch-katholischen Geschwistern bewahrt.

Mich treibt nun eine grundlegende Sorge um: Das „Augsburger Bekenntnis“ aus dem Jahr 1530 zählt bis heute zu den Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche und hat damit auch identitätsstiftende Funktion. Es ist als Lehrdokument eine der theologischen Grundlagen, auf der evangelisch-lutherische Christen mit Christen anderer Konfessionen ins Gespräch kommen bzw. die Kirchen in einen ökumenischen Dialog eintreten können.

Dort in Artikel 24 steht bezogen auf die evangelisch-lutherischen Christen: „Es ist offensichtlich, dass die Messe (Gottesdienst) – ohne dass wir uns selbst rühmen wollen – bei uns mit größerer Andacht und größerem Ernst gehalten wird als bei unseren Gegnern. [...] So wurden auch an der Liturgie der Messe keine spürbaren Änderungen vorgenommen“. In der dazugehörigen Rechtfertigung wird ergänzt: „Es werden auch die gewohnten öffentlichen Zeremonien gehalten: die Ordnung der Lesungen, der Gebete, der Kleider und andere ähnliche Dinge“.

Dementgegen zeigen sich aber in der Realität die zwei oben beschriebenen Missstände: Fest- und Gedenktage außerhalb der Sonntagstermine entfallen und innerhalb der Liturgie werden Änderungen vorgenommen.

Die evangelisch-lutherische Kirche zeigt sich öffentlich so bemüht um Ökumene; insbesondere mit unseren römisch-katholischen und orthodoxen Geschwistern. Dennoch werden – scheinbar leichtfertig – solche Veränderungen an der Liturgie vollzogen und hingenommen. Damit wird die Liturgie derart geändert, dass es eben keine Übereinstimmung mehr mit der römisch-katholischen Liturgie gibt. Wenn die evangelisch-lutherische Kirche schon in solch „kleinen“ und machbaren Dingen wie der Liturgie so nachlässig ist, wie soll es dann jemals mit einem gemeinsamen Heiligen Abendmahl mit den römisch-katholischen Geschwistern funktionieren?

Nun wird als Gegenargument häufig vorgebracht: Ja, Tradition hin oder her, aber man muss auch über deren Aktualität und Notwendigkeit nachdenken, ob man sie beibehalten möchte. Auch muss man sich neuen Zielgruppen öffnen, die als potentielle neue Mitglieder ausgemacht wurden.

Bemerkenswert ist hier die Gegenströmung, die sehr wohl an den Traditionen im Kirchenkalender und der Liturgie festhalten will; sowohl in der evangelisch-lutherischen als auch der römisch-katholischen Kirche. Denn viele sehnen sich nach einer Spiritualität und Symbolwelt, die das Leben trägt und ihm ein Ziel gibt. Dabei sind es gerade junge Menschen, die nach dieser Identität und Stabilität suchen, die sich für das interessieren, was ggf. die Groß-/ Eltern aufgegeben haben. Damit sind neben den liturgischen Traditionen auch bspw. Lektoren- oder Küsterdienste oder das Tragen des Vortragekreuzes gemeint. In Gesprächen höre ich, dass sich die Menschen der Leere bewusst werden, die die gesellschaftliche Abkehr von Gott und die daraus folgende Aushöhlung unserer Kultur hinterlassen. Es wird offen gefragt, ob in Westeuropa das Christentum noch mehrheitlich als prägend für die eigene Kultur wahrgenommen wird. Doch welche „Kultur“ wird es ersetzen?

Aus den Argumenten beider Seiten müsste – meiner Meinung nach – die logische Konsequenz sein, dass man – bildlich unternehmerisch gesprochen – dieselben Produkte weiterhin anbietet und die Firmenpolitik im Wesentlichen nicht ändert, bei der „Aktualisierung“ nicht vor dem Zeitgeist einknickt und nicht mit der Tradition bricht, sondern lediglich das Marketing wechselt, um nicht die eigenen Glaubenstraditionen aufzugeben. Wir müssen uns als Christen dessen bewusst sein, dass die Entscheidungen, die wir heute treffen, Auswirkungen auf die Zukunft haben. Entscheiden wir uns heute gegen die Traditionen, nehmen wir kommenden Generationen diese Glaubensinhalte.

Hierzu sagte Dr. Veit Etzold (Professor für Marketing und Strategie) treffend hinsichtlich der aktuellen Situation der massiven Kirchengaustritte: „Kirche versucht, sich dem linksgrünen Mainstream bis zur Selbstaufgabe anzubiedern. Kirchentage werden zu rot-grünen Politiker-Events, und die Kirche bemüht sich, attraktiv für Menschen zu sein, die für Religion und Kirche nur Verachtung übrig haben und auch niemals in die Kirche gehen. Somit richtet sich die Kirche an eine Zielgruppe, die gar nicht existiert, während sie gleichzeitig die Stammkunden vergrault.“ (in Fokus online: Den Kirchen laufen die Gläubigen in Scharen weg, weil sie zu zeitgemäß ist, vom 16.07.2024).

So kommen auf die Kirche als Institution und auch auf die Kirchengemeinden fordernde Zeiten zu. Bleiben Sie behütet im Vertrauen auf den Herrn.

Herzlich,
Ihr Nico Gronau

Neues aus der Schulstraße

Neue Fenster im „Kuhstall“

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass im Gemeinderaum „Kuhstall“ nunmehr neue Fenster eingebaut werden konnten. Dies konnte mithilfe von Spenden und der Mieteinnahmen realisiert werden.

Wir hoffen, dass Sie weiterhin regen Gebrauch von der Möglichkeit machen, im „Kuhstall“ zu feiern.



Wir hoffen, dass Sie weiterhin regen Gebrauch von der Möglichkeit machen, im „Kuhstall“ zu feiern.

Das Formular zur Reservierung finden Sie als pdf auf unserer Internetseite www.kirche-zwochau.de unter:

Service > Anmietung „Kuhstall“
oder sprechen Sie uns an!

Bienenalarm an der Kirche St. Martin

Ein Bienenvolk hatte sich am Mauerwerk der Zwochauer Kirche ein neues Zuhause eingerichtet. Leider war das Nest des Bienenvolkes so angelegt, dass die Besucher der Kirche mit Stichen durch die Bienen rechnen mussten.

Somit war es erforderlich, die Bienen fachgerecht umzusetzen. Ein Imker aus dem Bekanntenkreis der Fam. Ryll wurde gebeten, sich der Umsiedlung anzunehmen.

Vor Ort gelang es beim ersten Versuch noch nicht, das Volk umzusetzen, dafür war der zweite Versuch dann erfolgreich, so dass die Bienen in ihr neues Zuhause umziehen konnten.

Für die Bienen war die Aktion schmerzfrei, allerdings nicht für Helmut Ryll, denn eine der fleißigen Bienechen verabschiedete sich mit einem Stich ins Ohr.





Lektoren und Küster

Wir möchten an dieser Stelle allen ehrenamtlichen Küstern danken, die die Kirche das ganze Jahr über für die Gottesdienste und Andachten unermüdlich und mit Hingabe herrichten, reinigen, das Abendmahl vorbereiten, sich um den Blumenschmuck auf dem Altar kümmern und die Kollekten abrechnen. Diese Arbeit im Stillen wird oft nicht wahrgenommen, ist aber wichtig für die Kirchengemeinde.

Ebenso danken wir den ehrenamtlichen Lektoren, die die Lesungen in den Gottesdiensten und Andachten übernehmen oder auch durch den ganzen Gottesdienst oder die Andacht führen.

Sind Sie neugierig geworden? Haben Sie Lust auf diese ehrenamtliche Tätigkeit und möchten Sie uns unterstützen? Haben Sie Fragen? Dann sprechen Sie uns an oder schreiben Sie uns:

kontakt@kirche-zwochau.de

Gerne organisieren wir einen Info-Abend.



Ankündigungen

Martinsumzug in Zwochau

Der Martinsumzug startet

am Freitag, 15. November

um 17.00 Uhr

vor der evangelischen Kirche St. Martin in der Zwochauer Schulstraße.

Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Zwochau übernehmen wieder die Absicherung des Umzugs durch Zwochau. Hierfür herzlichen Dank!

Konzert der Fiddle Folk Family

Wir konnten die Familienband für dieses Jahr noch einmal gewinnen, für ein Konzert nach Zwochau zu kommen. Das Konzert mit irisch-deutscher Folk-Musik beginnt

am Samstag, 16. November

um 17.00 Uhr

in der beheizbaren Kirche St. Martin.

Sagen Sie es gern weiter und bringen Sie Ihre Freunde und Bekannten mit! Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.



v.l.n.r.: Felix (Flöten, Schalmei, Gesang, Violine, Gitarre), Andreas (Gitarre, Gesang), Bettina (Violine, Brummtopf), Simon (Kontrabass, Gesang), Stephan (Violine, Gesang, Mandoline, Banjo, Cajon)

Kirchweihfest in Zwochau

Das Wochenende wollen wir mit einem Festgottesdienst in der Kirche St. Martin

am Sonntag, 17. November

um 14.00 Uhr

beschließen. Nach dem Gottesdienst sind Sie herzlich zum gemeinsamen Kaffee & Kuchen in den Gemeinderaum „Kuhstall“ eingeladen.

Schmücken der Kirche

Am 29. November 2024, um 15 Uhr, ist es wieder soweit, dass wir die Kirche St. Martin auf die Advents- und Weihnachtszeit mit ihren Festen vorbereiten und festlich schmücken. Jede helfende Hand ist gern gesehen!

Vorankündigung Adventsmarkt 2024

Der Termin liegt dieses Jahr auf dem 7. Dezember 2024.

Eine Einladung an die teilnehmenden Vereine zur weiteren Organisation des Adventsmarkts folgt zu gegebener Zeit.

Herzliche Einladung



8. September

Tag des offenen Denkmals

10:30 Uhr Gottesdienst
ab 11:00 Uhr offene Dorfkirche
14:30 Uhr Konzert der Michaelisbläser
Kaffee und Kuchen

Kirche Grebehna

Besondere Tage im Kirchenjahr

Erntedankfest am 6. Oktober 2024

Erntedank ist keine christliche Erfindung. Es wurde bereits vor der Entstehung des Christentums zu unterschiedlichen Zeiten gefeiert und ist heute auch in anderen Kulturen und Religionen verbreitet.

Das Erntedankfest, das wir jedes Jahr im Herbst feiern, gehört in die sogenannte Michaeliszeit, als die Zeit, die nach den Trinitatis-Sonntagen liegt und zum eigentlichen Ende des Kirchenjahres überleitet. Neben Erntedank gehören das Fest des Heiligen Michael (29. September) am Sonntag davor und das Reformationstag nach Erntedank in diese Zeit.

Nach der Reformation war der genaue Zeitpunkt für Erntedank noch nicht festgelegt. Es konnte im August (Heiliger Bartholomäus) oder im November (Heiliger Martin) liegen. Heute ist der Zeitpunkt für Erntedank festgelegt. Es ist der erste Sonntag im Oktober.



Zum Erntedank-Gottesdienst werden die Kirchen festlich mit Früchten von Feld und Wiese, mit Brot und anderen Lebensmitteln geschmückt. Nicht fehlen darf der Erntekranz, geflochten aus Getreide. Im Gottesdienst, der oft auch als Familiengottesdienst gefeiert wird, dankt die Gemeinde Gott für seine Gaben und für die erfolgreiche Ernte. Wichtiges Element ist dabei auch der Schutz der Natur als Gottes Werk.

In einigen Gemeinden gibt es auch zu Erntedank richtige Umzüge mit Motivwagen ähnlich dem Karneval. Es gibt sogar Erntedank mutunter als regelrechtes Volksfest wie die Canstatter Wasen.

Erntedank ist nicht zu verwechseln mit Thanksgiving in den USA. Das wird am 4. Donnerstag im November als Fest der Familie mit einem üppigen Mahl gefeiert. Thanksgiving ist in den USA offizieller Feiertag.

Wir feiern in diesem Jahr Erntedank in unserer Gemeinde am 6. Oktober um 10:30 Uhr mit einem festlichen Gottesdienst mit Abendmahl.

Roberto Mann

Geburtstagsgrüße

Wir wünschen allen Jubilaren Gottes Segen

Fall Sie nicht (mehr) namentlich genannt werden möchten, teilen Sie uns dies bitte mit. Vielen Dank!

Die Jubilare sind in der online-Version nicht enthalten.

*Dies ist ein besonderer Tag, der durch den Herrn geschieht;
freuen wir uns und zeigen ihm unsere Freude. (Psalm 118, 24)*



Termine

September - *Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR, und nicht auch ein Gott, der ferne ist? (Jeremia 23, 23)*

8. September, 15. Sonntag n. Trinitatis	10:30 Uhr Zwochau	Gottesdienst mit Abendmahl, Kirche St. Martin
	10:30 Uhr Grebehna	Gottesdienst, Kirche Grebehna
22. September 17. Sonntag n. Trinitatis	10:30 Uhr Zwochau	Gottesdienst, Kirche St. Martin

Oktober - *Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch keine Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. (Klagelieder 3, 22-23)*

6. Oktober, Erntedankfest	10:30 Uhr Zwochau	Gottesdienst mit Abendmahl, Kirche St. Martin
20. Oktober, 21. Sonntag n. Trinitatis	10:30 Uhr Zwochau	Gottesdienst, Kirche St. Martin

November - *Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt. (2. Petrus 3, 13)*

3. November, Tag des Hl. Hubertus	10:30 Uhr Zwochau	Gottesdienst mit Abendmahl, Kirche St. Martin
15. November, Freitag nach Martini	17:00 Uhr Zwochau	Martinsumzug, Startpunkt Kirche St. Martin
16. November, Konzert	17:00 Uhr Zwochau	Fiddle Folk Family, Kirche St. Martin
17. November, Kirchweihfest	14:00 Uhr Zwochau	Festgottesdienst, Kirche St. Martin
24. November, Totensonntag	10:30 Uhr Zwochau	Gottesdienst, Kirche St. Martin
29. November, Freitag vor 1. Advent	15:00 Uhr Zwochau	Kirche St. Martin adventlich schmücken



Gemeindekirchenrat

Zwochauer Schulstraße 2
04509 Wiedemar/ OT Zwochau

gkr@kirche-zwochau.de
www.kirche-zwochau.de



Gemeindebüro

öffentliche Bürozeiten sind
derzeit nicht möglich

kontakt@kirche-zwochau.de
Fax: 034207 - 41 505



Friedhofsverwaltung

Evelin Mähnert
für die Friedhöfe Zwochau, Grebehna und Gerbisdorf

Tel.: 034207 - 41 25 1
friedhofsverwaltung@kirche-zwochau.de



Bankverbindung

KD Bank Duisburg

Kontoinhaber: Kreiskirchenamt Eilenburg

Verwendungszweck: Spende Zwochau bzw. Grebehna *Kirche, Orgel etc.*

IBAN: DE42 3506 0190 1551 5860 29

BIC: GENODED1DKD



Pfarrer Senf

Tel.: 034 202 – 92 200 und Mobil: 0177 – 21 68 728
oder E-Mail: daniel.senf@ekmd.de

Anregungen und Beiträge werden gerne entgegengenommen. Sie erreichen uns unter: kontakt@kirche-zwochau.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe
(Dezember 2024 bis Februar 2025): 31. Oktober 2024